

# ton:

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DER **akm** 02/26

**Publikum  
wünscht sich  
mehr Musik  
aus Österreich  
im ORF**

Seite 8

**Im Gespräch  
mit Birgit Denk**

Seite 10

**Music In  
The Woods  
2026 – jetzt  
bewerben!**

Seite 26

# Ergebnisse der Mitglieder- Umfrage

Seite 4



# ton:

Das Mitglieder-Magazin der **akm**  
02/26

## Inhalt



|                                                                             |    |
|-----------------------------------------------------------------------------|----|
| Thema                                                                       |    |
| Ergebnisse der AKM-Mitgliederumfrage                                        | 4  |
| Publikum wünscht sich mehr Musik aus Österreich im ORF                      | 8  |
| Brüssel & International                                                     |    |
| 100 Jahre CISAC                                                             | 9  |
| Im Gespräch                                                                 |    |
| Birgit Denk                                                                 | 10 |
| Intern                                                                      |    |
| Mitglieder-Hauptversammlung 2026                                            | 14 |
| Jahresergebnis 2025                                                         | 16 |
| Service                                                                     |    |
| Die neue AKM-App                                                            | 17 |
| Online-Förderung & FAQs                                                     | 18 |
| Neuer Reklamationsprozess bei Auslandsnutzungen                             | 19 |
| Die Änderungen der AKM Abrechnungsregeln                                    | 20 |
| Partner                                                                     | 22 |
| Mittendrin                                                                  |    |
| Music In The Woods 2026 – Jetzt bewerben!                                   | 26 |
| Rückblick auf unser ESC Programm                                            | 28 |
| Österreichische Acts beim Reeperbahn Festival                               | 31 |
| Das war die Bzzzz – Die Konferenz der österreichischen Musikwirtschaft 2026 | 32 |
| Diverses                                                                    | 34 |



Liebe Mitglieder,

die diesjährige Mitglieder-Hauptversammlung liegt hinter uns, und ich möchte mich bei allen Mitgliedern herzlich für ihre Teilnahme, ihr Interesse und ihr Engagement bedanken.

Das Geschäftsjahr 2025 war für die AKM gleichermaßen herausfordernd wie erfolgreich. Trotz eines dynamischen Marktumfelds konnten wir unsere Lizenzeinnahmen erneut steigern und damit auch die Ausschüttungen an unsere Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr erhöhen.

Besonders stolz sind wir darauf, weiterhin höchst effizient zu arbeiten. Unser Spesensatz zählt nach wie vor zu den niedrigsten im internationalen Vergleich. Damit das auch in Zukunft so bleibt, überprüfen und optimieren wir unsere Prozesse und Services laufend. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist unser neues Live-Monitoring-Tool, das in Kürze über die neue AKM-App verfügbar sein wird. Es soll die Programm-Meldung deutlich vereinfachen – für unsere Mitglieder ebenso wie für die AKM – und gleichzeitig neue Möglichkeiten für eine moderne und effiziente Rechtewahrnehmung schaffen.

Dass es bei der Programm-Meldung noch Verbesserungspotenzial gibt, wissen wir nicht zuletzt aus unserer aktuellen Mitgliederumfrage. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen bedanken, die sich Zeit für die Teilnahme genommen haben. Die Ergebnisse freuen uns sehr: Die hohe Zufriedenheit mit der AKM und insbesondere mit der Kompetenz und Serviceorientierung unserer Mitarbeiter:innen ist eine schöne Bestätigung unserer täglichen Arbeit. Gleichzeitig liefern uns die Rückmeldungen wertvolle Hinweise darauf, wie wir unsere Angebote und Services weiter verbessern können.

Der Dialog mit den Musikschaffenden zeigt uns immer wieder, welche Themen die Branche bewegen und wo Handlungsbedarf besteht. Eines dieser Themen steht seit Jahren ganz oben auf der Agenda: die Präsenz und Sichtbarkeit österreichischer Musik im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Eine neue, repräsentative Studie sendet dazu eine klare Botschaft: Mehr als die Hälfte des Publikums wünscht sich mehr heimische Musik in den Radio- und Fernsehprogrammen des ORF. Das ist ein deutliches Signal – nicht nur an die Medien, sondern an alle, die die kulturelle Vielfalt unseres Landes mitgestalten. Die detaillierten Ergebnisse dieser Studie sowie viele weitere spannende Beiträge finden Sie in dieser Ausgabe der ton.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und einen erfolgreichen musikalischen Sommer!

Ihr

**Gernot Graninger**  
Generaldirektor



# Mitglieder- umfrage 2026

## Ergebnisse

Die Meinung unserer Mitglieder regelmäßig einzuholen ist für die AKM von zentraler Bedeutung. Nur so können wir unsere Services, Kommunikationsangebote und Prozesse gezielt weiterentwickeln und noch besser an die Bedürfnisse unserer Mitglieder anpassen.

Im Rahmen der Mitgliederumfrage im April 2026 haben wir daher erneut gefragt:

**Wie zufrieden sind unsere Mitglieder mit den Leistungen der AKM?**

**Welche Services werden besonders genutzt?**

**Wie werden Kommunikation, Abrechnung und Programm-Meldung bewertet?**

Die Ergebnisse zeigen insgesamt eine sehr positive Bewertung der AKM – gleichzeitig liefern sie wertvolle Hinweise darauf, wo weiterer Verbesserungsbedarf besteht.

## Fakten zur Umfrage

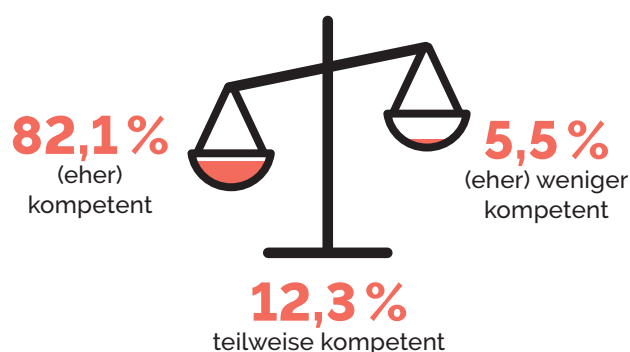
- **1.432 teilnehmende Mitglieder**
- **Die Struktur der Teilnehmenden entspricht weitgehend der Mitgliederstruktur der AKM.**
- **Mehrheitlich Komponist:innen, überwiegend männlich und über 50 Jahre**
- **Über 40 % der Befragten sind bereits seit mehr als 20 Jahren Mitglied der AKM.**

## Die wichtigsten Ergebnisse

### Hohe Zufriedenheit mit der AKM

Die AKM wird von ihren Mitgliedern vor allem als zuverlässig, serviceorientiert und kundenfreundlich wahrgenommen. 82 % bewerten die Mitarbeiter:innen der AKM als kompetent, rund 70 % empfinden den Kontakt mit der AKM als kundenorientiert.

### Kompetenz der AKM-Mitarbeiter:innen im Kontakt



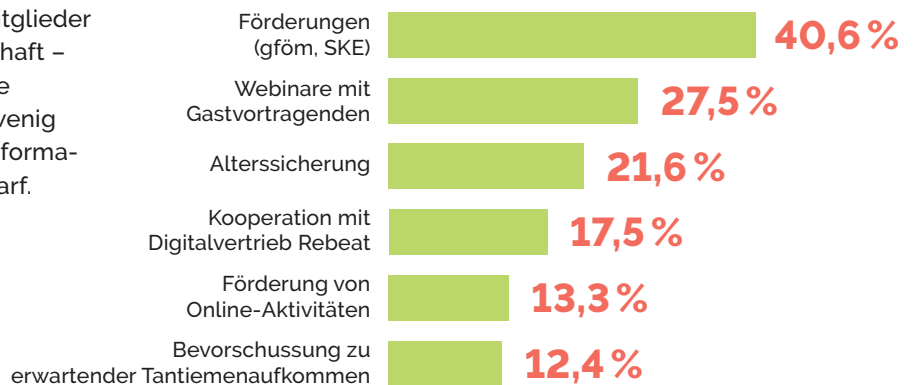
### Serviceportal gut etabliert

Die Online-Services der AKM sind weitgehend bekannt, werden intensiv genutzt und überwiegend als benutzerfreundlich bewertet. Jüngere Mitglieder wünschen sich darüber hinaus ein moderneres und intuitiveres Onlineportal.

### Förderprogramme noch zu wenig bekannt

Die Umfrage zeigt, dass viele Mitglieder die Vorteile der AKM-Mitgliedschaft – insbesondere Förderprogramme und neue Angebote – noch zu wenig kennen. Hier besteht weiterer Informations- und Kommunikationsbedarf.

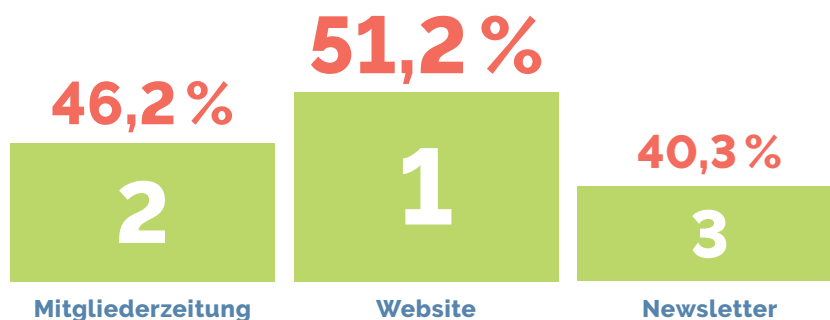
#### Bekanntheit der AKM-Förderprogramme



### Website bleibt wichtigster Informationskanal

Die wichtigsten Kommunikationskanäle der AKM sind die Website, das Mitglieder-Magazin „ton“ sowie der Newsletter. Gleichzeitig gewinnen Webinare zunehmend an Bedeutung, insbesondere bei jüngeren Mitgliedern. Auch Social Media wird vor allem von den unter 30-Jährigen intensiv genutzt.

#### TOP 3 genutzte Informationskanäle rund um die AKM



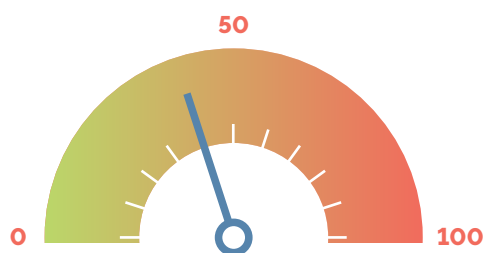
### Persönlicher Kontakt bleibt zentral

Trotz Digitalisierung bleibt der direkte Kontakt ein wesentlicher Faktor. Telefon- und E-Mail-Kontakt werden von den Mitgliedern weiterhin sehr geschätzt. Häufige Gründe für Anfragen sind Fragen zu Prozessen, etwa zur Werkanmeldung, sowie zur Abrechnung.

**50,4 %**  
der Mitglieder hatten  
im vergangenen Jahr  
Kontakt zur AKM

## Informationsbedarf bei Prozessen

Nur knapp 40 % der Befragten fühlen sich über Abläufe und Prozesse der AKM gut informiert. Besonders gewünscht werden verständlichere Informationen und mehr Transparenz.



**39,5 %**  
sind über die Prozesse und Abläufe der AKM (eher) gut informiert

## Programm-Meldung bleibt Herausforderung

Etwa die Hälfte der Mitglieder ist mit der Programm-Meldung vertraut. Als größte Herausforderung wird genannt, dass QR-Codes häufig nicht von Veranstalter:innen bereitgestellt werden. Gleichzeitig sehen vor allem jüngere Mitglieder großes Potenzial in digitalen Lösungen, etwa über Apps.

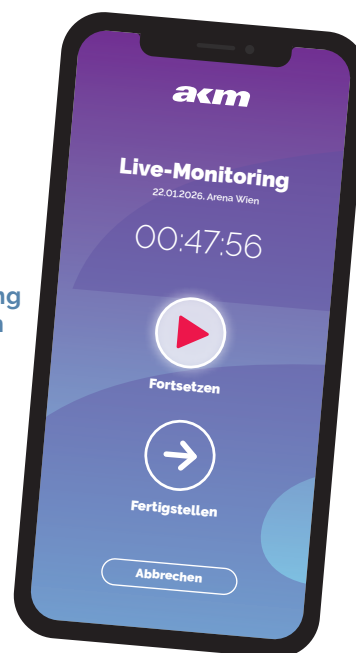
## Abrechnung insgesamt positiv bewertet

Die Mehrheit der Mitglieder ist mit dem Abrechnungsprozess zufrieden. Gleichzeitig zeigt die Umfrage, dass sich insbesondere jüngere Mitglieder zusätzliche Erklärungen und transparentere Informationen zu den Abrechnungsregeln wünschen.

**90,4 %**  
der Mitglieder erhielten von der AKM eine Abrechnung und Auszahlung

Automatische Programm-Meldung von Live-Auftritten in neuer AKM-App.

**Coming soon!**



## Fazit

Die Ergebnisse der Mitgliederumfrage 2026 bestätigen die insgesamt hohe Zufriedenheit mit der AKM und liefern zugleich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Services und Kommunikationsangebote.

Vielen Dank an alle Mitglieder, die sich Zeit für die Teilnahme genommen haben!



Foto: iStock/Patrick Daxenbichler

# Publikum wünscht sich mehr Musik aus Österreich im ORF

Eine aktuelle, repräsentative Studie zeigt: Mehr als die Hälfte der Österreicher:innen wünscht sich mehr heimische Musik in den Radioprogrammen des ORF.

Für die Erhebung wurden 1.000 Personen im Alter zwischen 14 und 75 Jahren befragt.

Mehr als die Hälfte der Befragten spricht sich für mehr österreichische Musik in den ORF-Radios aus (51,5%). Ein ähnlich hoher Anteil wünscht sich auch im Fernsehprogramm des ORF mehr heimisches Repertoire (40,7%). Die Teilnehmer:innen beantworteten die Frage jeweils mit „ja, auf jeden Fall“ oder „ja, eher schon“.

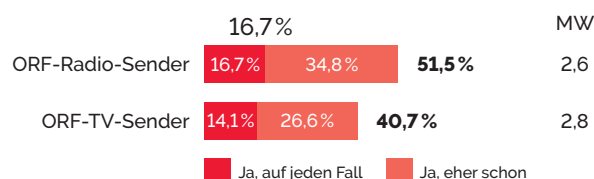
Besonders beliebt sind dabei die Musikrichtungen Pop/Rock (61,9%) sowie Schlager und Volksmusik (25,5%). Darüber hinaus wurden auch Genres wie Klassik (19,3%), Blues/Soul (15,1%) und Jazz (10%) abgefragt.

AKM-Präsident Peter Vieweger setzt sich seit Jahren für mehr Sichtbarkeit österreichischer Musik im heimischen Rundfunk ein: „Wer österreichische Musik stärkt, stärkt auch den Musikstandort Österreich. Heimische Künstler:innen brauchen mehr Präsenz in den Rundfunkmedien, damit kreative Leistung auch im eigenen Land nachhaltig wahrgenommen und wirtschaftlich getragen werden kann. Die hohe Qualität österreichischer Musik muss sich endlich auch in ihrer Sichtbarkeit und Wertschöpfung widerspiegeln.“

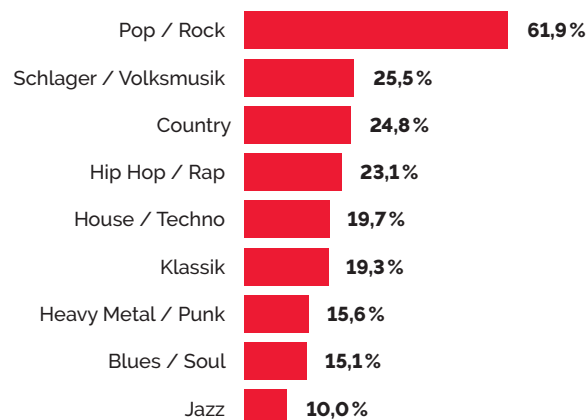
Eva-Maria Bauer, Präsidentin des Österreichischen Musikrats, sagt: „Mit mehr Airplay von heimischer Musik kann der öffentlich-rechtliche Auftrag des ORF kostenneutral gestärkt werden. Zugleich wäre es ein wichtiges Signal im Rahmen der Österreichischen Musikstrategie, um die Musikbranche insgesamt zu stärken und deren Wertschöpfung zu erhöhen und einen Promotion-Effekt für Musikschaffende zu erzielen.“

Peter Legat, Musiker und Präsident Austrian Composers Association, führt weiter aus: „Musik aus Österreich zeich-

## Wunsch nach mehr Musik aus Österreich im ORF



## Beliebte Musikrichtungen



net sich durch eine außergewöhnlich hohe Vielfalt und Qualität bei Kompositionen und Produktionen aus. Diese lebendige Szene muss mit ihren Werken in den österreichischen Medien entsprechend abgebildet werden.“

Der Österreichische Musikrat und die AKM fordern im Hinblick darauf, die öffentliche Medienförderung an einen klar definierten kulturpolitischen Auftrag wie die Förderung von Musik aus Österreich zu koppeln.



Foto: Eva Kefzy



# 100 Jahre CISAC

Mit einer feierlichen Generalversammlung in Paris hat die CISAC Anfang Juni ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. 1926 in Paris gegründet, ist die CISAC heute der weltweite Dachverband von 227 Verwertungsgesellschaften in 111 Ländern.

Über ihr Netzwerk vertritt die CISAC die Interessen von mehr als fünf Millionen Urheber:innen aus Musik, Film, Literatur, bildender Kunst und weiteren kreativen Bereichen.

Im Mittelpunkt der Jubiläumsveranstaltung stand die Frage, wie menschliche Kreativität in einer Zeit tiefgreifender technologischer Veränderungen geschützt werden kann. Die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf kreative Berufe und das Urheberrecht zogen sich wie ein roter Faden durch die Diskussionen. Unter den Vortragenden waren neben CISAC-Präsident und ABBA-Mitgründer Björn Ulvaeus auch internationale Expert:innen aus Kultur, Politik, Wissenschaft und der Kreativwirtschaft.

## Das Paris Commitment: Kreativität im KI-Zeitalter schützen

Ein besonderer Höhepunkt der Generalversammlung war die Verabschiedung des sogenannten Paris Commitment. Die von Kreativen aus aller Welt unterzeichnete Erklärung formuliert zentrale Grundsätze für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz und reagiert auf die Sorge, dass die rasante Entwicklung generativer KI-Systeme die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen überholt. Insbeson-

dere die Nutzung urheberrechtlich geschützter Werke zum Training von KI-Modellen wirft Fragen nach Transparenz, Zustimmung und fairer Vergütung auf.

Das Paris Commitment fordert deshalb den Schutz menschlicher Kreativität und kultureller Vielfalt, mehr Transparenz beim Einsatz von KI-Systemen, faire Lizenzierungs- und Vergütungsmodelle für Urheber:innen sowie die Stärkung der kollektiven Rechtswahrnehmung durch Verwertungsgesellschaften. Gleichzeitig richtet sich die Erklärung an Regierungen und politische Entscheidungsträger:innen mit dem Appell, Urheberrechte und die kulturelle Vielfalt auch im digitalen Zeitalter wirksam zu schützen.

Mit dem Paris Commitment setzt die CISAC im Jubiläumsjahr ein deutliches Zeichen: Technologischer Fortschritt und Künstliche Intelligenz dürfen nicht zulasten jener gehen, die kreative Werke schaffen. Auch im zweithundert ihres Bestehens bleibt die zentrale Aufgabe der CISAC daher unverändert: den Schutz und die faire Vergütung von Urheber:innen weltweit sicherzustellen.

Foto: Romain Moriceau

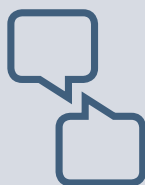


# Birgit Denk

Birgit Denk zählt seit Jahrzehnten zu den markantesten Stimmen der österreichischen Musikszene. Als Sängerin, Songwriterin, Moderatorin und Kulturvermittlerin hat sie die Entwicklung der heimischen Musikszene aus unterschiedlichsten Perspektiven begleitet. Seit Kurzem steht sie an der Spitze des Österreichischen Musikfonds. Im Gespräch spricht sie über ihre neue Aufgabe und die Herausforderungen, fehlende Sichtbarkeit für heimische Musik und die Frage, warum Österreich seine kulturellen Talente oft noch immer unterschätzt.



Foto: Götz Schrage



## Was bedeutet die neue Rolle, Obfrau des Österreichischen Musikfonds, für dich?

Diese neue Rolle bedeutet für mich, noch stärker von der Perspektive der Musikerin aus in die Musikbranche hineinzuwirken. Der Musikfonds begleitet mein gesamtes Berufsleben, eigentlich fast meine gesamte Arbeitszeit als Musikerin und Urheberin.

Nun trete ich in ein Werk ein, das seit 21 Jahren hervorragende Arbeit leistet und mit viel Liebe, Herzblut und Energie aufgebaut wurde. Ich darf jetzt gewissermaßen den Schlüssel übernehmen und mich erst einmal umsehen.

Gleichzeitig beginne ich schon, die „Hauseinrichtung“ ein wenig zu begutachten, die Fenster zu öffnen, manche Anbauten zu hinterfragen und gemeinsam mit dem neu gewählten Vorstand zu überlegen, wie wir diese Hütte für die kommenden Jahre und Jahrzehnte weiterentwickeln können. Denn in der Branche knirscht es derzeit an vielen Ecken und Enden.

Unser Ziel ist es, den Musikfonds im Sinne seiner Gründer und Gestalter zukunftsfit aufzustellen und dafür zu sorgen, dass er auch weiterhin bestmöglich für die Musikschaffenden wirkt.

## Was möchtest du in deiner Funktion als Erstes anstoßen oder verändern?

Ein wichtiges Anliegen ist für mich, den Musikfonds weiblicher zu machen. Das wird nicht von heute auf morgen gelingen und liegt nicht allein in meiner Hand, aber ich finde, dass die Geschlechterverteilung im Jahr 2026 nicht mehr zeitgemäß ist.

Ich möchte dazu beitragen, das Vertrauen in den Musikfonds zu stärken. Förderinstitutionen stehen naturgemäß vor der Herausforderung, dass viele gute Projekte abgelehnt werden müssen. Wer keine Förderung erhält, ist oft enttäuscht. Mir ist wichtig zu vermitteln, dass eine Ablehnung nichts über die Qualität der Musik aussagt. Das eigentliche Problem ist, dass es viel mehr förderungswürdige Projekte gibt als verfügbare Mittel.

Ich möchte die Arbeit der Jurys stärker sichtbar machen. Die Entscheidungen werden mit großem Engagement und großer Sorgfalt getroffen, oft unter schwierigen Bedingungen, weil schlicht zu wenig Geld für die Vielzahl hervorragender Produktionen vorhanden ist.

Und ein ganz konkretes Vorhaben haben wir bereits in der ersten Vorstandssitzung beschlossen: Die Einreichmodalitäten sollen vereinfacht werden. Der Musikfonds richtet

sich an professionelle Musikschaffende, die Anforderungen müssen also anspruchsvoll bleiben. Aber der Antragsprozess sollte so gestaltet sein, dass er als Unterstützung und nicht als zusätzliche Hürde wahrgenommen wird.

## Wo siehst du aktuell den größten Handlungsbedarf in der österreichischen Musikförderung?

Die Rahmenbedingungen für Musikschaffende haben sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. Als ich begonnen habe, wäre ich nie auf die Idee gekommen, dass kommerziell ausgerichtete Musik Förderung braucht. Heute sind durch Streaming und den Wandel des Musikmarkts viele Einnahmen weggebrochen. Viele Musikschaffende arbeiten prekärer als früher.



**Es sollte im Interesse Österreichs sein, Musik und Kultur als wesentlichen Bestandteil einer lebendigen Gesellschaft zu stärken und entsprechend zu fördern.**

Und der Unterstützungsbedarf betrifft eigentlich die gesamte Branche. Vom Jazz über die zeitgenössische Musik bis hin zur Populärmusik wird vielerorts mit knappen Mitteln gearbeitet. Deshalb halte ich es für wichtig, die Diskussion nicht nur wirtschaftlich zu führen. Musik ist weit mehr als ein Wirtschaftsfaktor. Sie hat einen hohen gesellschaftlichen und demokratiepolitischen Wert. Es sollte im Interesse Österreichs sein, Musik und Kultur als wesentlichen Bestandteil einer lebendigen Gesellschaft zu stärken und entsprechend zu fördern.

## Was kann der Musikfonds leisten und wo stößt er an Grenzen?

Im Musikfonds haben sich Menschen gefunden, die aus ganz unterschiedlichen Bereichen der Branche kommen und teilweise sehr unterschiedliche Interessen vertreten. Dass es einen Ort gibt, an dem diese Perspektiven zusammenkommen, ist eine große Qualität.

Der Musikfonds kann Produktionen ermöglichen, die es ohne diese Förderung nicht gäbe. Er kann Künstlerinnen





### Auf der einen Seite gibt es so viel Talent wie selten zuvor, auf der anderen Seite tun wir viel zu wenig, um dieses Talent zu fördern und langfristig zu halten.

und Künstler dabei unterstützen, diese Produktionen auch auf die Bühne zu bringen. Und er kann helfen, österreichische Musik auch international sichtbar zu machen. Für ein kleines Land wie Österreich ist das besonders wichtig.

All das passiert mit sehr viel Engagement, Herzblut und Einsatz – allerdings mit viel zu wenig Geld. Die Zahl der Einreichungen steigt seit Jahren, bei einzelnen Calls liegen wir mittlerweile bei weit über 200 Anträgen. Gleichzeitig haben wir uns bewusst dagegen entschieden, Förderungen nach dem Gießkannenprinzip zu verteilen. Wenn wir fördern, dann so, dass es den Projekten auch tatsächlich hilft.

Genau hier liegt aber die Grenze: Die Zahl der förderungswürdigen Projekte wächst schneller als die verfügbaren Mittel. Dadurch ist die Förderquote mittlerweile beschämend niedrig. Das beschäftigt die Einreichenden, die Jury und natürlich auch den Musikfonds selbst.

#### Wie geht es der österreichischen Musikszene derzeit?

Auf der einen Seite gibt es so viel Talent wie selten zuvor – vielleicht sogar mehr als je zuvor. Auf der anderen Seite tun wir viel zu wenig, um dieses Talent zu fördern und langfristig zu halten.

Ja, man kann in Österreich noch von Musik leben. Aber das Problem ist, dass es immer weniger Menschen können. Wie bei den Streaming-Plattformen konzentriert sich das Geld auf eine kleine Spitze. Diejenigen, die ganz oben stehen, verdienen zu Recht gut. Darunter wird es aber schnell dünn. Was fehlt, ist ein stabiler Mittelbau von Musikerinnen und Musikern, die von ihrer Arbeit leben können.

Für mich beginnt das aber schon viel früher, nämlich bei der Frage, welchen Stellenwert Musik in unserer Gesellschaft hat. Wenn eine Achtjährige sagt, sie möchte Skifahrerin werden, bekommt sie oft Unterstützung und Zuspruch. Wenn eine Achtjährige sagt, sie möchte Posau-nistin werden, wird das noch immer viel häufiger als Liebhaberei abgetan. Dabei bräuchten wir für beides denselben Respekt und dieselbe gesellschaftliche Wertschätzung.

Dazu kommt eine Frage, die mir als Frau besonders wichtig ist: Sichtbarkeit. Es sind oft immer noch dieselben Männer, die sichtbar gemacht und weiterempfohlen werden. Männernetzwerke funktionieren sehr gut: Sie holen einander auf die Bühne und schaffen Sichtbarkeit füreinander. Bei Frauen passiert das noch viel zu selten. Da entsteht oft der Eindruck, es dürfe immer nur eine geben. Man muss sich nur viele Charts, Playlists oder Festivalprogramme anschauen: Männer, Männer, Männer – und dazwischen eine einzelne Frau.

Ich finde es richtig, dass sich die Politik nicht in Programm-scheidungen einmischt. Aber es macht einen Unterschied, ob an entscheidenden Stellen Menschen sitzen, denen Musik persönlich etwas bedeutet. Dann muss man nicht darüber diskutieren, ob österreichische Musik ein Störfaktor im Programm ist oder ein Mehrwert. Dann ist von vornherein klar, dass sie Teil dessen ist, was unsere Kultur ausmacht und sichtbar machen sollte.

#### Du schreibst und singst seit Jahrzehnten im Dialekt. War das für dich immer selbstverständlich?

Ja, eigentlich schon. Angefangen habe ich wie viele andere mit englischen Texten und ziemlich schlechtem Englisch. Aber relativ schnell war mir klar, dass ich mich als Person ausdrücken möchte. Und für mich ist Dialekt die direkteste Sprache. Ich bin so aufgewachsen. Hochdeutsch wäre für mich eigentlich schon eine Übersetzung.

Einfach war das damals allerdings nicht. Als ich begonnen habe, galt Dialekt als völlig uncool. Alle wollten international klingen und auch die Plattenfirmen haben gefragt, ob ich nicht lieber Hochdeutsch singen möchte. Besonders als Frau hat man da Gegenwind bekommen. Ich habe Absagen erhalten mit der Begründung, meine Texte seien zu vulgär, obwohl darin kein einziges vulgäres Wort vorkam.

Bis heute fällt auf, dass Frauen, die konsequent in ihrem eigenen Dialekt singen, viel seltener sichtbar sind als ihre männlichen Kollegen. Da gibt es nach wie vor Vorurteile und Berührungsängste.

#### Du kommst ursprünglich aus dem sozialen Bereich. Wie sehr hat das deine Musik geprägt?

Zu 100 Prozent. Ich glaube nicht, dass man das voneinander trennen kann. Ich mache Musik als Birgit Denk mit allem, was ich erlebt, gelernt und erfahren habe. Mein sozialpädagogischer Hintergrund prägt meine Texte ganz wesentlich. Ich habe viele Jahre mit Menschen gearbeitet, die in unserer Gesellschaft oft an Grenzen stoßen, nicht weil mit ihnen etwas nicht stimmt, sondern weil die Welt für andere gebaut wurde. Mit solchen Fragen habe ich mich intensiv beschäftigt, und das fließt natürlich in mein Schreiben ein.

Genauso fließen meine eigenen Erfahrungen hinein. Ich schreibe als Frau über die Welt, wie ich sie wahrnehme. Das kann gar nicht anders sein.

### Dein Wunsch für die Zukunft der österreichischen Musikszene?

Mehr Sichtbarkeit und mehr Wertschätzung für das, was in diesem Land musikalisch geleistet wird. Vielleicht ist „Stolz“ das richtige Wort. Wir haben unglaublich viele großartige Künstlerinnen und Künstler, und ich habe oft das Gefühl, dass wir selbst gar nicht ausreichend erkennen, was da alles entsteht.

”

**Männernetzwerke funktionieren sehr gut: Sie holen einander auf die Bühne und schaffen Sichtbarkeit füreinander. Bei Frauen passiert das noch viel zu selten. Da entsteht oft der Eindruck, es dürfe immer nur eine geben.**

Dazu kommen die Rahmenbedingungen. Es gibt viele Länder, die zeigen, dass man Musikerinnen und Musiker besser absichern kann – sei es bei Fragen der Kinderbetreuung, der Sozialversicherung oder anderer beruflicher Grundlagen. Wir sind eh genügsam. Es geht nicht darum, reich zu werden. Aber es sollte möglich sein, von Musik zu leben, ohne ständig Existenzängste haben zu müssen.

Deshalb blicke ich mit großer Hoffnung auf die Musikstrategie, die derzeit erarbeitet wird. Da steckt unglaublich viel Arbeit, Herzblut und Know-how drin, sowohl auf ministerieller Seite als auch von den vielen Menschen aus der Branche, die sich in Workshops und Gesprächen eingebracht haben. Für die österreichische Musikszene wäre es enorm wichtig, wenn hier ein wirklich spürbarer Wurf gelingt. Daran hängt gerade sehr viel. Und deshalb empfinde ich gleichzeitig große Freude und große Nervosität.

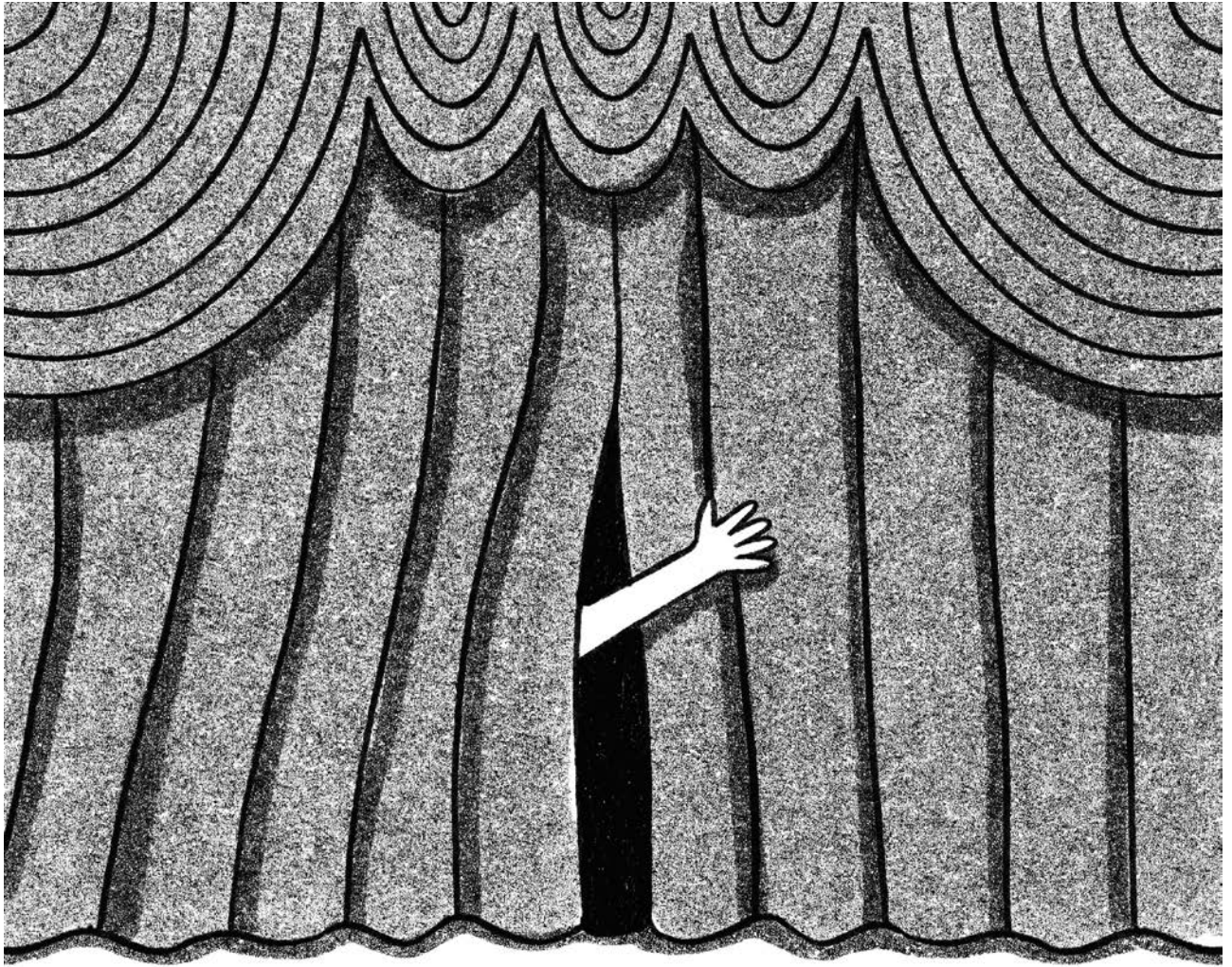


Foto: Martin Hütter

## Birgit Denk

ist Sängerin, Songwriterin und Kulturvermittlerin. Bekannt wurde sie als Frontfrau der Wiener Dialektband Denk, mit der sie seit dem Jahr 2000 zahlreiche Alben veröffentlicht und die österreichische Musikszene mitprägt. Neben ihrer Tätigkeit als Musikerin arbeitete sie als Sozialpädagogin, Moderatorin sowie im Radio- und Fernsehbereich und engagiert sich seit vielen Jahren für die Sichtbarkeit heimischer Musik. Seit 2026 ist sie Obfrau des Österreichischen Musikfonds.

 @denkbirgit



# Mitglieder- Hauptversammlung 2026

## Ergebnisse und Eindrücke

Am 15. Juni fand die Mitglieder-Hauptversammlung (MHV) der AKM im Hotel Savoyen in Wien statt. Mehr als 160 ordentliche Mitglieder – sowohl vor Ort als auch online – nahmen teil, als der Jahresabschluss 2025 bestätigt und wichtige Änderungen beschlossen wurden.

Die MHV 2026 wurde erneut vollständig digital abgewickelt: Ordentliche Mitglieder konnten sich im Vorfeld online registrieren, wodurch die Anmeldung vor Ort für viele entfiel. Vollmachten wurden digital vergeben und auch die Abstimmungen erfolgten elektronisch.

Die Versammlung stellte den Jahresabschluss der AKM für 2025 fest. Die Hauptabrechnung und die Tantiemen-Ausschüttung erfolgten am 16. Juni 2026. Auch der Transparenzbericht wurde genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet.

### Änderung des Wahrnehmungsvertrags beschlossen

Die Mitglieder-Hauptversammlung hat eine Anpassung des Wahrnehmungsvertrags beschlossen. Inhaltlich werden dadurch keine zusätzlichen Rechte auf die AKM übertragen. Ziel der Änderungen ist vielmehr:

- den Vertrag verständlicher zu gestalten,
- die internationale Rechtewahrnehmung zu erleichtern und
- den Mitgliedern mehr Wahlmöglichkeiten bei der Übertragung ihrer Online-Rechte zu bieten.

Der Vertragstext wurde sprachlich überarbeitet, um ihn übersichtlicher und leichter verständlich zu machen, ohne die rechtliche Präzision zu beeinträchtigen.

Darüber hinaus wurden einzelne Rechtekategorien an internationale Standards angepasst. Dadurch können die Rechte der Mitglieder im Rahmen der weltweiten Zusammenarbeit mit Schwestergesellschaften künftig noch effizienter verwaltet und wahrgenommen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt betrifft die Online-Rechte. Diese werden künftig detaillierter gegliedert, um Mitgliedern mehr Flexibilität zu ermöglichen. So werden die bisher zusammengefassten Online-Rechte in die Bereiche

- allgemeine öffentliche Zurverfügungstellung,
- Online-Sendung,
- Nutzung durch große Online-Plattformen sowie
- Nutzung im Rahmen von Videospielen über Online-Dienste

unterteilt.

Mitglieder erhalten dadurch die Möglichkeit, bestimmte Online-Rechte gezielter durch die AKM wahrnehmen zu lassen. Insbesondere können Rechte für die Nutzung von **Musik in Videospielen** bis Ende September 2026 mit Wirkung zum Jahresende gekündigt und ab dem 1. Jänner 2027 selbst wahrgenommen werden.

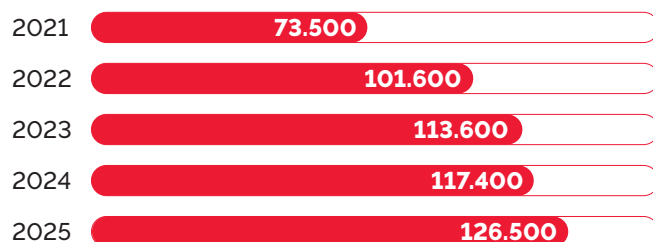


Alle Fotos: AKM

# Jahresergebnis 2025

Das Geschäftsjahr 2025 war für die AKM von einer insgesamt sehr positiven Entwicklung geprägt. Die Lizenzträge im Inland konnten erneut gesteigert werden und erreichten 126,5 Millionen Euro.

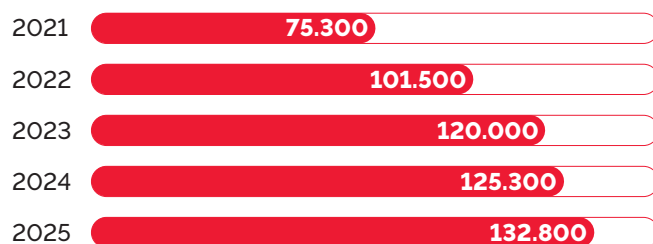
## Lizenzträge Inland (in tausend Euro)



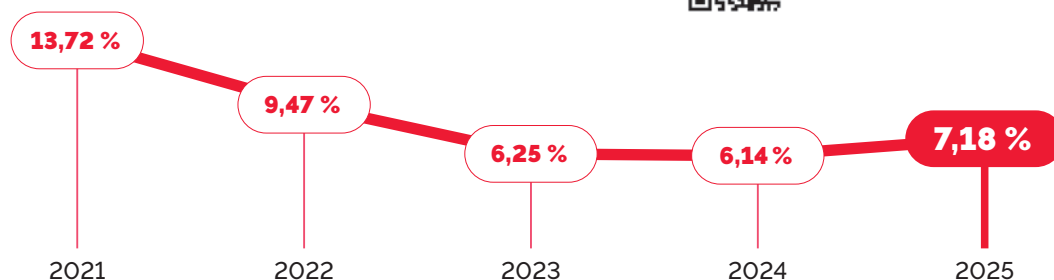
## Lizenzträge Ausland (in tausend Euro)



## Abrechnungssumme (in tausend Euro)



## Spesensatz



Nahezu alle Ertragssparten verzeichneten Wachstum. Besonders hervorzuheben sind die kontinuierlich steigenden Einnahmen im Online-Bereich mit einem Plus von 25 % sowie die positiven Entwicklungen bei Live-Aufführungen mit 9 %. Auch die Bereiche mechanische Wiedergabe, Kabelweiterleitung sowie Radio und Fernsehen entwickelten sich stabil beziehungsweise positiv weiter.

Darüber hinaus konnten auch die Einnahmen aus dem Ausland weiter gesteigert werden und lagen bei 13,9 Millionen Euro – ein deutliches Zeichen dafür, dass österreichische Musik weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzt und genutzt wird.

Die AKM setzte auch 2025 auf höchste Präzision in der Abrechnung und erreichte eine außergewöhnlich hohe Abrechnungsgenauigkeit von 99,98 %. Mit einem Spesensatz von lediglich 7,2 % zählt die AKM weiterhin zu den effizientesten Musikverwertungsgesellschaften im internationalen Vergleich.

Diese positive Entwicklung ermöglichte hohe Tantiemen-Ausschüttungen an die Mitglieder der AKM, also an Urheberinnen und Urheber von Musikwerken sowie an Musikverlage. Insgesamt konnten 132,8 Millionen Euro ausgeschüttet werden.

Alle Ergebnisse des Geschäftsjahres 2025 sowie weitere Einblicke, Entwicklungen und Berichte finden sich im Jahresbericht 2025.

[akm.at/publikationen](https://akm.at/publikationen)



# Die neue AKM-App kommt – und Sie können von Anfang an mit dabei sein!

Noch diesen Sommer wird die AKM-App im Apple Store und im Google Play Store für alle AKM-Mitglieder zum Download verfügbar sein. Wir bringen das Serviceportal damit direkt aufs Smartphone und machen viele Services noch einfacher und schneller nutzbar.

## Besonders praktisch: Das Live-Monitoring

Künftig gibt es die Möglichkeit, die Setlist bereits während des Auftritts durch Live-Monitoring in der AKM-App zu erfassen. Die gespielten Musikstücke werden automatisch erkannt und eine Setlist erstellt. Kurz nach dem Beenden des Live-Monitorings erhalten die Nutzer:innen dann eine Push-Nachricht, dass ihr Programm im Serviceportal für sie hinterlegt ist. Dort kann es dann in Ruhe noch final überprüft, bei Bedarf ergänzt oder angepasst und anschließend mit wenigen Klicks abgeschickt werden. Die Programmmeldung wird damit so einfach wie nie zuvor.

## Profitieren Sie jetzt schon von der vereinfachten Programmabgabe

Bevor das Live-Monitoring für alle Programmaussteller:innen verfügbar sein wird, werden wir diese Innovation in einer Pilotphase für eine limitierte Anzahl an Erstnutzer:innen freischalten.

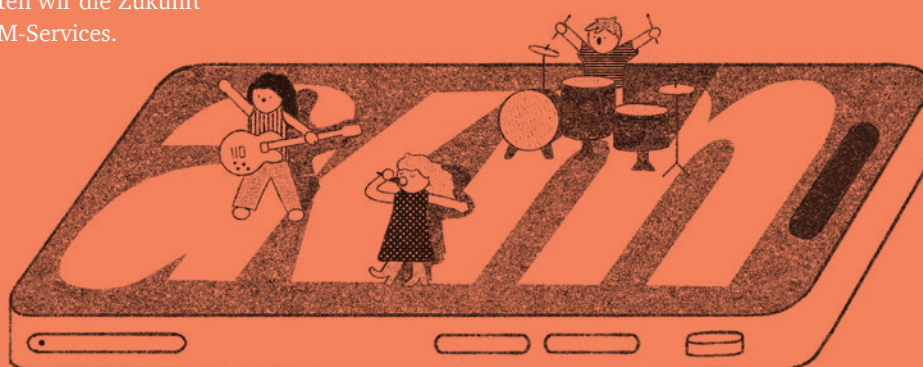
Wenn Sie regelmäßig auftreten und Interesse haben, das Live-Monitoring bereits in der Pilotphase zu nutzen, melden Sie sich gerne bei uns. Als Teil der Pilotgruppe erhalten Sie exklusiven Vorabzugang und haben die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen, Ideen und Anregungen in die Weiterentwicklung einfließen zu lassen. Wir freuen uns über ihre aktive Mitarbeit an einem neuen Service für die gesamte Community.

Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der (digitalen) AKM-Services.



## Möchten Sie an der Pilotphase teilnehmen?

Dann senden Sie bitte eine E-Mail an:  
[programme@akm.at](mailto:programme@akm.at)



# Online-Förderung

Wir unterstützen unsere Mitglieder bei der digitalen Vermarktung ihrer Musik – für mehr Reichweite und Sichtbarkeit im Netz.

Social Media und digitale Vertriebswege eröffnen Musiker:innen neue Chancen, ihr Publikum direkt zu erreichen, unabhängig von Ort und Zeit.

## Was wird gefördert?

Wir unterstützen bei der Finanzierung unterschiedlicher Projekte im Online-Bereich:

- Social Media Support (Agenturleistung)
- Kosten für die Erstellung oder Adaptierung einer Website (Agenturleistung)
- Werbung auf Social Media oder anderen Online-Plattformen
- Kosten für den Digitalvertrieb
- Kosten für Projekte und Aktivitäten im Online-Bereich

## Wer kann für eine Online-Förderung ansuchen?

Folgende Bedingungen müssen erfüllt sein, damit du für die Förderung ansuchen kannst:

- Du bist Urheber:in und Mitglied der AKM.
- Du schaffst laufend neue Werke.
- Die Höhe deines bisherigen AKM-Tantiemenaufkommens liegt **über € 1.000 und unter € 5.000 pro Jahr**. Dein Tantiemenaufkommen aus dem Vorjahr wird als Basis für Förderungen in diesem Jahr herangezogen.
- Achtung: Bist du Urheber:in in einer Band und suchst mehrere Bandmitglieder für die Online-Förderung an, kann pro Jahr nur einem Mitglied der Band die Förderung genehmigt werden.

## FAQ

### Wie hoch ist die Förderung und wie oft kann man dafür ansuchen?

Die Höhe der Online-Förderung ist mit 2.000 € Netto pro Antragsteller:in pro Jahr begrenzt. Die Förderung kann einmal pro Jahr beantragt werden.

### Wie kann ich mein Tantiemenaufkommen des Vorjahres ermitteln?

Log dich ins Serviceportal ein und wähle das Service "Mein Konto". Ändere den Abrechnungszeitraum deines AKM-Kontos auf ein ganzes Jahr.

### Was muss ich bei den Rechnungen beachten?

Die eingereichten Rechnungen müssen auf den Namen der/des Antragsteller:in der Förderung laufen. Die eingereichten Rechnungen müssen aus dem laufenden Jahr sein.

### Wann erfahre ich, ob ich die Förderung erhalte?

Rückmeldungen zu den Förderanträgen erfolgen quartalsweise nach den Sitzungen der GFÖM – Gesellschaft zur Förderung österreichischer Musik ([akm.at/gfoem](http://akm.at/gfoem)).



# Auslandsnutzungen & Reklamationen

Musik kennt keine Grenzen – und genau deshalb kümmern sich AKM und austro mechana gemeinsam mit zahlreichen internationalen Schwestergesellschaften um die Wahrnehmung Ihrer Rechte weltweit. Grundlage dafür sind Gegenseitigkeitsverträge mit ausländischen Verwertungsgesellschaften, etwa der GEMA in Deutschland.

## Neuer Reklamationsprozess!

Diese Verträge ermöglichen es den jeweiligen Gesellschaften, Lizenzentgelte auch für Mitglieder von AKM und austro mechana in ihrem Land einzuheben und die entsprechenden Tantiemen an die AKM und austro mechana weiterzuleiten. So erhalten Mitglieder Vergütungen für die Nutzung ihrer Werke auch außerhalb Österreichs.

### Auslandsabrechnungen: Wann erfolgen Ausschüttungen?

Erträge aus der Nutzung von AKM-Repertoire im Ausland werden über die jeweilige Auslandsabrechnung ausgeschüttet. Der Eingang der Gelder bei der AKM erfolgt abhängig vom Abrechnungsturnus der jeweiligen Schwestergesellschaft in unterschiedlichen Zeitintervallen, mindestens jedoch einmal jährlich.

Die Verteilung an die Mitglieder erfolgt grundsätzlich einmal jährlich pro Land und Gesellschaft. Für Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Spanien und Großbritannien finden Auslandsabrechnungen zweimal pro Jahr statt.

### Reklamationen von Auslandsnutzungen

Sollten Nutzungen fehlen oder Unklarheiten bei Auslandsabrechnungen bestehen, unterstützt die AKM ihre Mitglieder auch bei Reklamationen gegenüber den jeweiligen Schwestergesellschaften.

Vor einer Reklamation sollte geprüft werden, ob das betroffene Land, der entsprechende Zeitraum sowie die jeweilige Sparte bereits ausgeschüttet wurden.

- Für Reklamationen aus den Bereichen Radio, TV, Film, Online oder Tonträger stehen auf der Website eigene Reklamationsformulare zur Verfügung. Die ausgefüllten Formulare können anschließend per E-Mail an [ausland@akm.at](mailto:ausland@akm.at) übermittelt werden. Bitte beachten Sie, dass die Verwendung der jeweiligen Formulare zwingend notwendig ist, da eine Bearbeitung der Reklamation andernfalls nicht erfolgen kann.

- Für Reklamationen aus der Sparte Live (öffentliche Aufführungen) dient die über das Serviceportal eingereichte Programm-Meldung als Grundlage. Benötigt wird ein PDF der Programm-Meldung oder alternativ eine Kopie jener Meldung, die an Veranstalter:innen oder die jeweilige Schwestergesellschaft übermittelt wurde.

### Wichtige Hinweise zum Reklamationsprozess

- Reklamationen können grundsätzlich bis zu drei Nutzungsjahre rückwirkend eingebracht werden.
- Es können nur vollständig ausgefüllte und länderspezifisch korrekte Formulare bearbeitet werden.
- Bitte stellen Sie sicher, dass die betreffenden Werke bereits bei der AKM gemeldet sind.
- Reklamationen für Geschäftsjahre vor dem AKM-Beitritt sind leider nicht möglich.

### Alle Informationen und Formulare Online

Ausführliche Informationen zum Reklamationsprozess, länderspezifische Hinweise sowie sämtliche Formulare finden Sie online unter: [akm.at/auslandsnutzungen](https://akm.at/auslandsnutzungen)

Bei weiteren Fragen unterstützt das Team der Fachabteilung gerne unter: [ausland@akm.at](mailto:ausland@akm.at)

[akm.at/auslandsnutzungen](https://akm.at/auslandsnutzungen)



# Änderungen der AKM-Abrechnungsregeln

Die Nutzung von Musik verändert sich laufend – und damit auch die Anforderungen an eine faire und zeitgemäße Verteilung von Tantiemen. Die AKM überprüft und adaptiert ihre Abrechnungsregeln daher regelmäßig in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde, dem Kontrollorgan für Verwertungsgesellschaften im Bundesministerium für Justiz.

Die aktuellen Anpassungen betreffen die Bereiche Unterhaltungsmusik (Live-Musik) sowie mechanische Musik, etwa Streaming, Radio oder Hintergrundmusik in Geschäften, Cafés und Restaurants. Ziel der Änderungen ist es, die Verteilung noch stärker an der tatsächlichen Nutzung von Musik auszurichten. Grundlage bleibt dabei das Verursacherprinzip: Tantiemen sollen möglichst dort ankommen, wo Musik genutzt wird und Wertschöpfung entsteht.

## Unser Ziel

Mit den Anpassungen verfolgt die AKM ein klares Ziel: eine **noch fairere, transparentere und verursachungsgerechtere Verteilung** der Tantiemen.

## Was ändert sich in der Unterhaltungsmusik?

Die AKM rechnet Live-Veranstaltungen grundsätzlich werkgenau ab, also auf Basis der tatsächlich gespielten Songs. Voraussetzung dafür ist, dass ein Musikprogramm vorliegt. Das ist die sogenannte **Standardabrechnung**.

Da in der Praxis jedoch nicht für jede Veranstaltung ein Programm eingereicht wird, entstehen Einnahmen, die nicht direkt einzelnen Werken zugeordnet werden können. Dafür wurde die sogenannte **Abrechnung+** eingeführt.

## Was bedeutet Abrechnung+?

Die Abrechnung+ sorgt dafür, dass auch diese nicht direkt zuordenbaren Einnahmen fair verteilt werden – in Form von **Zuschlägen** auf bestimmte Werke.

Damit ein Werk solche Zuschläge erhält, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Auf dem Programm darf kein/e Urheber/Urheberin einen Anteil über 33 % besitzen (Drittelregelung)  
UND
- Pro Stunde (Nettospielzeit) müssen zwischen 3 und 18 Werke gespielt werden  
ODER

- Die Werkversion muss **kategorisiert** sein, also bereits in mindestens zwei anderen Bereichen (z. B. Radio oder Online) genutzt und abgerechnet worden sein.

## Welche Abrechnungssparten kommen für eine Kategorisierung in Frage?

- Radio- oder TV-Abrechnung
- Online-Abrechnung
- Auslandsabrechnung

**Hinweis:** Nutzungen in zwei unterschiedlichen Ländern, z.B. Abrechnung Deutschland-GEMA und Abrechnung Schweiz-SUISA, werden als zwei Abrechnungssparten gezählt.

Bei Programmen, die grundsätzlich in die Standardabrechnung fallen, werden alle Werkversionen auf eine Kategorisierung geprüft. Kategorisierte Werkversionen werden über die Abrechnung+ abgerechnet, alle übrigen über die Standardabrechnung.

## Was ist neu?

Bisher wurden Zuschläge ausschließlich auf Basis der Ausführungszahlen – sprich, wie oft ein Werk schon live aufgeführt wurde – verteilt. Künftig wird zusätzlich auch das **Lizenzentgelt** berücksichtigt.

Das bedeutet:

Werke, die häufig und bei Veranstaltungen mit höheren Einnahmen gespielt werden, erhalten höhere Zuschläge.

Konkret wird das Lizenzentgelt von Veranstaltungen mit Programmen zunächst um

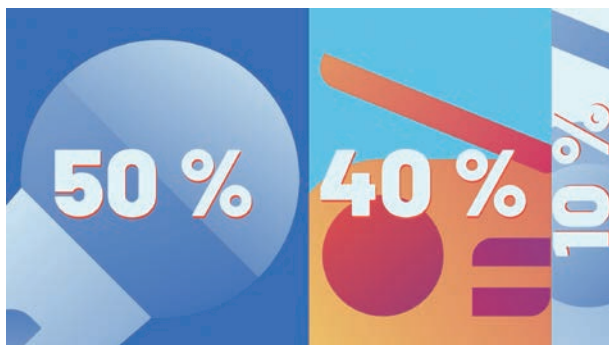
- 12,5 % (ab Juni 2026)
- 25 % (ab Juni 2027)

aufgewertet, bevor die Zuschläge verteilt werden.



## Was ändert sich in der mechanischen Musik?

In der mechanischen Musik (z. B. Streaming, Radio, Hintergrundmusik) erfolgt die Verteilung aus wirtschaftlichen Gründen nicht werkgenau. Stattdessen werden die Einnahmen in Analogie auf andere Bereiche aufgeteilt.



Neu ist die Aufteilung nach aktueller Nutzungsrealität:

- 50 % gehen an die Unterhaltungsmusik
- 40 % an Radio
- 10 % an Online

Bisher lag der Anteil der Unterhaltungsmusik höher, wodurch sich hier künftig eine Verschiebung ergibt.

Der Anteil, welcher der Unterhaltungsmusik zugeordnet wird, wird weiterhin in zwei Schritten verteilt:

- Zunächst werden 25 % des Abrechnungsergebnisses der Unterhaltungsmusik als Basis für den Zuschlag aus der mechanischen Musik herangezogen (**Sockel**).
- Ein allfällig verbleibender Betrag wird anschließend auf Basis der Aufführungszahlen als **Punktwert** den einzelnen Werken zugeteilt.

Voraussetzung für einen entsprechenden Zuschlag bleibt eine Nutzung über Tonträger oder Download.

## Welche Auswirkungen haben die Änderungen?

Die neuen Regeln führen zu einer stärkeren Orientierung an der tatsächlichen Nutzung von Musik.

Das bedeutet:

- Häufig gespielte Werke profitieren stärker
- Werke und Programme, die bei Veranstaltungen mit höheren Lizenzeinnahmen gespielt werden, profitieren stärker
- Nutzungen in Radio und Online werden höher gewichtet
- Es kommt zu Verschiebungen in der Höhe der Tantiemen

Je nach Nutzung und Repertoire kann die Abrechnung für einzelne Mitglieder daher höher oder niedriger ausfallen.

## Ab wann gelten die Regeln?

Die Umstellung hat mit der Abrechnung im Dezember 2025 begonnen.

Weitere Schritte folgen:

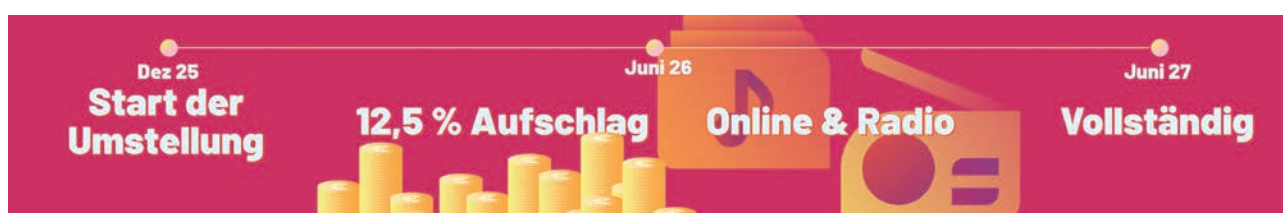
- ab Juni 2026 (u. a. 12,5% Aufwertung des Lizenzentgelts in der Unterhaltungsmusik und neue Verteilung der Zuschläge in der mechanischen Musik)
- vollständige Umsetzung bis Juni 2027

## Wichtig!

Melden Sie das Programm für alle Live-Auftritte der AKM, unabhängig davon, ob Sie in Österreich oder im Ausland aufgetreten sind. Je eher wir Ihre Setlist erhalten, desto schneller können wir uns um die Abrechnung kümmern..

[akm.at/abrechnung](https://akm.at/abrechnung)

(Hier gibt es auch ein Erklärvideo)



## INÖK

### INÖK 2026: Internationale Kooperationen und neue Kompositionspreise

Die INÖK – Interessengemeinschaft Niederösterreichische Komponist:innen – startete mit zahlreichen Konzerten, internationalen Kooperationen und Wettbewerben in das Jahr 2026. Den Auftakt bildete ein musikalischer Austausch zwischen Luxemburg und Niederösterreich: Nach einem Gastspiel des luxemburgischen Trios ALBA NOVA in Wien präsentierten Richard Graf und Ursula Erhart-Schwertmann Werke niederösterreichischer Komponist:innen in Luxemburg sowie im Roten Salon in Wien.

Auch die Konzertreihe der INÖK wurde fortgesetzt. Pianistin Elisabeth Aigner-Monarth widmete sich Werken von Komponisten mit Jubiläen im Jahr 2026, während Kaoko Amano gemeinsam mit Hikaru Yanagisawa und Arne Kircher einen Liederabend mit Werken österreichischer Komponist:innen gestaltete.

Ein besonderer Höhepunkt war das Konzert „Resonances“ des MAX BRAND Ensembles unter der Leitung von Richard Graf. Dabei wurde dem 2026 hundertjährigen Friedrich Cerha mit einer Aufführung seiner „Tafelmusik“ gedacht. Zudem präsentierte das Ensemble Werke von Teilnehmer:innen des Internationalen MAX BRAND Kompositionspreises.

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit mehreren Partnerorganisationen ein Kompositionswettbewerb für Klarinette und Klavier ausgeschrieben. Der Hauptpreis – verbunden mit einer Kompositionsförderung und einer Aufführung beim Festival Allegro Vivo – ging an Berthold Cvach, weitere Auszeichnungen erhielten Barbara Bruckmüller und Alexander Wagendristel.

#### Ursula Erhart-Schwertmann

Präsidentin der INÖK – Interessengemeinschaft Niederösterreichische Komponist:innen

[inoek.at](https://inoek.at)

Foto: INÖK



## VOET

### 70 Jahre VOET: Jubiläum, Festival und kreative Vielfalt

Das Jahr 2026 stand für den Verband Österreichischer Textautoren & Musiker (VOET) ganz im Zeichen seines 70-jährigen Bestehens. Das Jubiläum wurde am 16. April im Wiener Kultur- und Begegnungsort Habibi & Hawara gefeiert. Rund 70 Gäste aus Musikbranche, Kulturinstitutionen und Partnerorganisationen blickten gemeinsam auf sieben Jahrzehnte Verbandsgeschichte zurück und diskutierten aktuelle Entwicklungen sowie zukünftige Projekte. Im Mittelpunkt standen dabei neue Workshop-Angebote, Veranstaltungsformate zur Förderung kreativer Netzwerke sowie die Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern wie AKM und SKE.

Auch die Veranstaltungsreihe „Wenn Worte zu Musik werden“ setzte im Mai einen besonderen Akzent. Dabei wurden Texte von VOET-Mitgliedern in musikalischen Interpretationen neu erlebbar gemacht. Ein Schwerpunkt lag auf ausgewählten Siegertexten des VOET-Wettbewerbs 2025, die neu vertont und präsentiert wurden.

Ein weiteres Highlight war das Festival „Musik-Welt im Fluss“, das im Juni im Wasserturm Favoriten stattfand. Mehr als 30 Künstlerinnen und Künstler präsentierten auf mehreren Bühnen ein vielfältiges Programm zwischen Tradition und Moderne. Die besondere Kulisse des denkmalgeschützten Wasserturms machte das Festival erneut zu einem kulturellen Treffpunkt und unterstrich die Vielfalt der österreichischen Musikszene.

Großen Zuspruch erhielt auch der VOET-Wettbewerb 2026. Die zahlreichen Einreichungen zeigten eindrucksvoll die kreative Bandbreite der Mitglieder. Die Gewinner werden nach Abschluss der Jurierung bekannt gegeben.

Mit diesen Aktivitäten zeigte der VOET auch im Jubiläumsjahr, wie wichtig Plattformen für Vernetzung, Austausch und kreative Zusammenarbeit für die österreichische Musikszene sind.

#### Ihr/Euer Hans Ecker

Präsident Verband Österreichischer Textautoren & Musiker

[voet.at](https://voet.at)

## mica – music austria

### Aktualisierte Musterverträge und kostenlose Rechtsberatung

Wer im Musikbusiness Verträge verhandelt, braucht Klarheit – und oft auch Unterstützung. Genau hier setzt *mica – music austria* an: Auf [www.musicaustria.at](http://www.musicaustria.at) stehen kostenlose Musterverträge für unterschiedliche Bereiche des Musiklebens zum Download bereit. Sie bieten Musik-schaffenden Orientierung und helfen dabei, faire Regelungen von problematischen Klauseln zu unterscheiden.

Besonders wichtig: Ein Großteil dieser Musterverträge wurde vor kurzem um einen **Code of Ethics** erweitert. Damit geht es nicht mehr nur um eine rechtliche Absicherung, sondern auch um ein klares Bekenntnis zu professionellem, respektvollem und verantwortungsbewusstem Miteinander in einer beruflichen Zusammenarbeit.

Außerdem bietet *mica – music austria* auch eine kostenlose Rechtsberatung bei juristischen Problemen. Musik-schaffende können Vertragsentwürfe prüfen lassen, rechtliche Fragen klären und sich anwaltlich beraten lassen. Gerade in einem komplexen Feld wie dem Musikrecht ist das ein wertvoller Beitrag zur Stärkung der eigenen Verhandlungsposition.

Nicht jeder Konflikt muss aber auf dem Rechtsweg enden. Mit dem Angebot der Mediation zeigt *mica – music austria* einen wichtigen alternativen Weg auf: Häufig lassen sich gute und tragfähige Lösungen auch im Gespräch finden, die es erlauben die Zusammenarbeit einvernehmlich fortzusetzen oder sich im Guten zu trennen. Die Rechtsberatung durch die mica-Vertrauensanwälte ist kostenlos. Die Mediation ist zu bezahlen. Auf [www.musicaustria.at](http://www.musicaustria.at) gibt es eine Liste von ausgewählten Mediator:innen mit Erfahrung im Musikbereich.

*Mica – music austria* bietet Musikschaffenden nicht nur juristische Orientierung, sondern zeigt auch Wege auf, Konflikte konstruktiv und möglichst nachhaltig zu lösen.

[musicaustria.at](http://musicaustria.at)

## ACOM



Bild: Geringer

### Verleihung der europäischen Filmkompositions-Preise „Camille Awards“

Am 22. September 2026 lädt die ACOM – Austrian Composers Association zur Verleihung der „Camille Awards“ ins MuTh Wien. Die von der ECSA – European Composers & Songwriter Alliance ins Leben gerufenen Preise werden alle zwei Jahre vergeben und würdigen herausragende europäische Filmmusik-Kompositionen in den Kategorien Spielfilm, Dokumentarfilm und Musik in einer Serie. Im Rahmen der Preisverleihungs-Gala, die erstmals in Wien stattfindet, werden die Werke der neun Finalist:innen sowie des Ehrenpreisträgers Patrick Doyle vom Tonkünstler-Orchester Niederösterreich unter der Leitung von Bernhard Eder zur Aufführung gebracht und die Preisträger:innen gekürt. Durch den Abend führt Christoph Wagner-Trenkwitz.

### ECSA-Generalversammlung in Wien im Zeichen des 20. Gründungsjubiläums

Die Verleihung der „Camille Awards“ bildet zugleich den abschließenden Höhepunkt der zweitägigen Generalversammlung der ECSA in Wien. Die ACOM ist nach 2016 erneut Gastgeberin des europäischen Branchen-Meetings. Rund 80 Vertreter:innen europäischer Komponist:innen-Verbände werden sich dazu in Wien einfinden. Mit der Versammlung wird außerdem das 20. Gründungs-Jubiläum begangen, wurde doch 2006 in Wien, unter federführender Beteiligung der ACOM, der Grundstein für die Gründung des europäischen Komponist:innen-Dachverbandes gelegt. Mittlerweile vereint die ECSA mit Sitz in Brüssel mehr als 50 europäische Komponist:innenverbände und ist eine starke Interessensvertretung der Musik-Urheber:innen in Europa.

[austriancomposers.com](http://austriancomposers.com)

## Österreichischer Musikfonds

### Förderungen des ersten Halbjahrs 2026

In den ersten sechs Monaten des heurigen Jahres haben ein Produktionsförderungs-Call, zwei Toursupport-Calls, zwei Calls des Impulsprogramms und ein Call der Vermarktungsförderung OMF+ stattgefunden.

Die Förderzusagen für die Produktionsförderung 61, den Toursupport, das Impulsprogramm im Rahmen von Austrian Music Export und die Vermarktungsförderung OMF+ können auf [musikfonds.at](https://musikfonds.at) eingesehen werden.

### Die weiteren Einreichschlüsse der Musikfonds-Programme 2026

#### Produktionsförderung

Call 62: 12. August

Call 63: 11. November

#### Toursupport

Call 2026-3: 07. Oktober

#### OMF+

Call 2025-2: 21. Oktober

#### Impulsprogramm (im Rahmen von austrian music export)

Call 2025-3: 12. August

Call 2025-4: 21. Oktober

Alle Terminangaben ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich auf der Website [www.musikfonds.at](https://www.musikfonds.at) über mögliche Änderungen.

[musikfonds.at](https://musikfonds.at)

## VÖV

### Große Bühne für eine steirische Musiklegende

Kurz nach seinem 75. Geburtstag am 27. April versammelte das steirische Popmusik-Urgestein Alex Rehak bei seiner legendären Veranstaltung „Band für Steiermark“ noch einmal zahlreiche Größen der heimischen Musikszene in der Kulturhalle Sinabelkirchen.

Mit dabei waren unter anderem die Stoakogler, Udo Wenders, die White Stars, Pfarrer Brei im Duett mit Jess Robin, Jess Robin & Band, Freddy Jaklitsch mit seiner Urformation Joy, Die Aufgeiger sowie das Hans Ecker Trio aus Wien. Für einen besonderen Höhepunkt sorgte Stargast Heino, der mit seinen bekannten Volksliedern das Publikum begeisterte.

Auch Gastgeber Alex Rehak selbst stand gemeinsam mit seinen langjährigen Weggefährten von Turning Point auf der Bühne. Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich unter anderem der steirische Landeshauptmann Mario Kunasek sowie Unternehmer Charly Temmel.

Ein besonderer Moment des Abends war die Ehrung des Jubilars: AKM-Vizepräsident Prof. Dr. Paul Hertel überreichte Alex Rehak eine hohe Auszeichnung der AKM und des VÖV für dessen jahrzehntelangen Einsatz und seine Verdienste um die österreichische Musikszene.

[vov-musikportrait.at](https://vov-musikportrait.at)



Foto: M. Krobath / AustrianNews

## Österreichischer Jazzpreis 2026

Einreichungen sind bis 25. August 2026 möglich!

Der jährlich vergebene Jazzpreis – eine Initiative des Österreichischen Musikrats (ÖMR), mica – music austria, IG world music, Ö1 und Porgy & Bess – versteht sich als bedeutende Plattform zur Sichtbarmachung und Förderung der pulsierenden österreichischen Jazzlandschaft, auch am internationalen Parkett.

Nach der erfolgreichen Gala im Casino Velden am 26. November 2025 mit 174 Einreichungen und den drei prämierten Gewinner\*innen Helene Glüxam (Newcomerin 2025), Kenji Herbert Trio (Album 2025) und Christian Muthspiel & ORJAZZTRA VIENNA (Live Act 2025) geht der Österreichische Jazzpreis in die dritte Runde.

Künstler\*innen und Projekte können ihre Beiträge bis zum 25. August 2026 uploaden – Beobachtungszeitraum: 26.8.2025 bis 25.8.2026. Vom 1. bis 20. September 2026 können stimmberechtigte Mitglieder der Academy jeweils fünf Künstler\*innen oder Projekte pro Kategorie vorschlagen. Die zehn meistgenannten Beiträge jeder Kategorie werden für den Jazzpreis 2026 nominiert.

Die Preisträger\*innen in den Kategorien „Live Act 2026“, „Album 2026“ und „High Impact Award 2026“ erhalten jeweils 10.000 Euro Preisgeld, eine Jazzpreis Trophäe (Ball) sowie einen finanziellen Beitrag für ein Folgekonzert. In der

Kategorie „Best Newcomer“ werden 5.000 Euro Preisgeld, eine Jazzpreis Trophäe (Ball) sowie ein finanzieller Beitrag für ein Folgekonzert vergeben. Die zweit- und drittplatzierten Projekte in den Kategorien Newcomer, Album und Live Act erhalten jeweils 1.000 Euro und eine Jazzpreis Trophäe (Ball).

Der 2025 eingeführte „High Impact Award“ ehrt zum zweiten Mal herausragende Künstler\*innen für deren besondere Beiträge zur Entwicklung und Repräsentation der österreichischen Jazzszenen im In- und Ausland.

Unabhängig vom Einreichprozess bleibt die „Austrian Jazz Library“ – ein digitales Archiv für österreichische Jazzproduktionen ab 1. Jänner 2022 – ganzjährig geöffnet. Auch Projekte, die nicht am Wettbewerb teilnehmen, können hier erfasst und sichtbar gemacht werden.

Die feierliche Gala und Preisverleihung findet am 28. November 2026 im Dom im Berg in Graz statt.

—

[oemr.at](https://oemr.at)



# Music In The Woods 2026: Jetzt für eines von 30 Vollstipendien bewerben!

Von 16. bis 20. September 2026 verwandelt sich Gutenbrunn im niederösterreichischen Waldviertel bereits zum dritten Mal in einen kreativen Hotspot für die nächste Generation von Musikschaaffenden. Bei Music In The Woods treffen 30 ausgewählte Talente auf internationale Expert:innen aus den Bereichen Musikproduktion, Filmmusik, Game Audio und Songwriting.

Das fünftägige Kreativcamp bietet die Möglichkeit, intensiv an eigenen Projekten zu arbeiten, neue kreative Impulse zu sammeln und wertvolle Kontakte zur nationalen und internationalen Musikbranche zu knüpfen. Im Mittelpunkt stehen Workshops, Mentoring, Networking und gemeinsame kreative Sessions, bei denen neue Ideen entwickelt und musikalische Grenzen ausgelotet werden können.

## Musikproduktion in all ihren Facetten

Music In The Woods versteht sich als Plattform für die gesamte Bandbreite moderner Musikproduktion. Ob Film Scoring, Game Audio, Songwriting oder Musikproduktion – im Fokus steht das gemeinsame Ziel, einzigartige Klangwelten zu erschaffen und Musik für die unterschiedlichsten Medien und Anwendungen zu entwickeln.

Neben fachlichem Input und individuellem Mentoring bleibt ausreichend Raum für kreatives Arbeiten, Aus-

tausch und Kollaborationen. Ein besonderer Höhepunkt ist die Abschlusspräsentation am vierten Veranstaltungstag, bei der die Teilnehmer:innen ihre Ergebnisse vor Gästen aus Musikbranche, Medien, Kultur und Politik präsentieren können.

## Internationale Mentor:innen und wertvolle Kontakte

Auch 2026 konnte wieder ein hochkarätiges Team an Mentor:innen und Vortragenden gewonnen werden. Mit dabei sind:

- Harald Kloser
- Bernhard Melbye Voss
- SLOMO
- Monika Ballwein
- Lawrence Shragge
- Red Bull Music



Alle Fotos: Lara Tomasic



Geleitet wird das Programm von Michael Klimas und Oliver Schmellenkamp.

Die Teilnehmer:innen erhalten nicht nur Einblicke in professionelle Arbeitsweisen und aktuelle Entwicklungen der Branche, sondern profitieren vor allem vom direkten Austausch mit erfahrenen Persönlichkeiten aus Musik, Film und Medien.

### So funktioniert die Bewerbung

Die Teilnahme an Music In The Woods erfolgt über ein Vollstipendium. Dieses umfasst die Übernachtung vor Ort, Vollverpflegung, gegebenenfalls einen Bustransfer von Wien nach Gutenbrunn und retour sowie den Zugang zum gesamten Programm.

Bewerben können sich österreichische Staatsbürger:innen sowie Personen mit Wohnsitz in Österreich jeden Alters.

Für die Bewerbung sind folgende Unterlagen einzureichen:

- Ein kurzer Text über die eigene Person, das bisherige Schaffen und die persönlichen Ziele
- Eine Hörprobe (MP3) einer eigenen Produktion
- Optional ein Video (MP4), das mit der eigenen Musik vertont wurde

Aus allen Einreichungen wählt eine Fachjury die 30 vielversprechendsten Talente aus.

### Jetzt bewerben!

Bewerbungsfrist ist der **16. August 2026**.

Die Bewerbungsunterlagen können per E-Mail an [musicinthewoods@jammusiclab.com](mailto:musicinthewoods@jammusiclab.com) gesendet werden.

Wer neue kreative Perspektiven gewinnen, von internationalen Expert:innen lernen und Teil einer außergewöhnlichen Community werden möchte, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.



[akm.at/music-in-the-woods](https://akm.at/music-in-the-woods)



# AKM bringt Songwriting und Innovation zum Eurovision Song Contest 2026



## Im Rahmen des Eurovision Song Contest 2026 war die AKM mit einem eigenen Programmpunkt im Eurofan House im Wien Museum vertreten. Im Mittelpunkt standen aktuelle Themen der Musikbranche – von der Rolle der Songwriter:innen im ESC-Wettbewerb bis hin zu innovativen technologischen Lösungen für den Live-Bereich.

### Songwriter:innen im Fokus: Zwischen Sichtbarkeit und Anerkennung

Gemeinsam mit der University of Leeds und der Middlesex University London präsentierte die AKM die aktuellen Ergebnisse der „Eurovision Songwriters Survey“. Ziel der Studie ist es, die Erfahrungen von Eurovision-Songwriter:innen sichtbar zu machen und ihnen eine stärkere Stimme im Diskurs zu geben.

Die Auswertung der Daten sowie vertiefende Interviews zeichnen ein differenziertes Bild: Einerseits wird der Eurovision Song Contest von Songwriter:innen als einzigartige Plattform mit hoher internationaler Reichweite und kreativen Chancen wahrgenommen. Andererseits äußern viele die Sorge, dass ihre Rolle zunehmend in den Hintergrund tritt – insbesondere im Vergleich zur starken Präsenz der Performer:innen im Wettbewerb.

Besonders deutlich zeigt sich dabei der Wunsch nach stärkerer Einbindung und Sichtbarkeit: 83 % der befragten Songwriter:innen wünschen sich einen offiziellen Platz in der nationalen Delegation sowie finanzielle Unterstützung für die Teilnahme am Contest. Zudem sprechen sich 75 % für eine sichtbarere Nennung von Songwriter:innen auf offiziellen Eurovision-Plattformen aus.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion wurden diese Themen gemeinsam mit drei Songwriterinnen vertieft, die bereits für den Eurovision Song Contest geschrieben haben: Singer-Songwriterin und AKM-Mitglied Ella Stern, die britische Songwriterin Emma Gale sowie die polnische Songwriterin und Produzentin Weronika Gabryelczyk.

Die Diskussion bestätigte viele Ergebnisse der Studie: Der Eurovision Song Contest wird von Songwriter:innen als große kreative Chance wahrgenommen, gleichzeitig wün-



Alle Fotos: Lara Tomasic

Links: Singer-Songwriterin und Produzentin PAENDA und Singer-Songwriterin Ella Stern

Oben: v.l. Yanik Di Roma (nowon), Susanne Grainer (AKM), PAENDA, Ella Stern, Felix Swoboda (AKM), Sam Murray (University of Leeds) und Jenna Doyle (Middlesex University London)



Foto: Lara Tomasic

v. l.: Jenna Doyle (Middlesex University London), Sam Murray (University of Leeds), Ella Stern, Emma Gale und Weronika Gabryelczyk

schen sich viele mehr Sichtbarkeit und Unterstützung – insbesondere über die nationalen Vorentscheide hinaus.

Ella Stern, Co-Autorin des diesjährigen österreichischen ESC-Beitrags „Tanzschein“: „Dies war meine erste Erfahrung, für andere Künstler:innen zu schreiben, und auch mein erster Einblick in die Eurovision-Welt. Bisher war das unglaublich spannend. Ich habe interessante Menschen kennengelernt und wertvolle neue Erfahrungen gesammelt. Ich fühle mich als Songwriterin durchaus wahrgenommen und anerkannt.“

Dr. Samuel Murray, University of Leeds und Leiter der Studie: „Diese Veranstaltung hat einen einzigartigen Raum für ESC-Songwriter:innen geschaffen, um sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und neue Beziehungen aufzubauen.“

### Technologische Innovation für den Live-Bereich

Im zweiten Teil der Veranstaltung präsentierte die AKM gemeinsam mit dem Schweizer Tech-Start-up nowon ein innovatives System zur automatisierten Musikererkennung im Live-Bereich. Die Technologie erkennt gespielte Werke in Echtzeit und ordnet sie automatisch den entsprechenden Urheber:innen zu.

Ziel ist es, die bislang manuelle Erstellung von Setlists zu ersetzen und damit sowohl den Aufwand für Urheber:innen zu reduzieren als auch die Qualität und Effizienz der Tantiemenverteilung für Verwertungsgesellschaften weiter zu steigern.

AKM-Präsident Peter Vieweger betont: „Gezielte Technologieinvestitionen sind Voraussetzung für eine auch in Zukunft präzise Verteilung der Tantiemen an unsere Mitglieder.“

Vor Ort vorgestellt wurde das Projekt von Susanne Grainer, Leitung der Abteilung Live-Aufführungen der AKM, sowie Yanik Di Roma, CEO und Co-Founder von nowon. Ergänzt wurde die Präsentation durch einen praxisnahen Testlauf: Ein Konzert der österreichischen Künstlerin und Produzentin PAENDA im Euro-Club wurde im Vorfeld mit dem System live gemonitort. Dabei erkannte und identifizierte die Technologie alle vier gespielten Songs vollständig und ordnete sie korrekt zu. Die automatisierte Setlist konnte dadurch bereits kurze Zeit später erstellt und versendet werden.

„Es war wirklich beeindruckend, wie einfach das Tool funktioniert. Für Künstler:innen wie mich ist das eine enorme Erleichterung und ich kann anderen Musiker:innen nur empfehlen, damit zu arbeiten,“ so PAENDA.

Auch aus Sicht der Entwickler zeigt sich das Potenzial deutlich: „Die Zukunft der Musikrechteverwaltung wird datengetrieben und automatisiert sein. Entscheidend ist, dass diese Technologien im Sinne der Musikschaftenden entwickelt werden“, sagt Yanik Di Roma.

### Austausch, Forschung und Zukunftsperspektiven

Mit der Kombination aus wissenschaftlichen Erkenntnissen, künstlerischen Perspektiven und technologischen Innovationen setzte die AKM im Rahmen des Eurovision Song Contest ein klares Zeichen: für mehr Sichtbarkeit von Songwriter:innen, für den Dialog innerhalb der Branche und für die Weiterentwicklung der Musikrechteverwaltung im digitalen Zeitalter.

# Österreichische Acts im internationalen Rampenlicht

Von 16. bis 21. September wird Hamburg wieder zum Treffpunkt der internationalen Musikbranche: Das Reeperbahn Festival zählt zu den wichtigsten Showcase-Festivals Europas und bietet Musiker:innen die Chance, sich einem internationalen Publikum zu präsentieren. Für österreichische Acts kann ein Auftritt dort zum Sprungbrett in den deutschen Markt und darüber hinaus werden. Austrian Music Export ist auch 2026 mit dem Austrian Heartbeats Showcase vertreten – unterstützt von der AKM, die damit ein starkes Zeichen für die Sichtbarkeit heimischer Musik im internationalen Kontext setzt.

Am 16. September treten beim Austrian Heartbeats Showcase vier ausgewählte österreichische Acts im legendären Indra auf St. Pauli auf. Der Abend zeigt, wie breit, eigenständig und international anschlussfähig die aktuelle österreichische Musikszene ist. Mit dabei NENDA, diesjährige FM4-Award-Gewinnerin bei den Amadeus Austrian Music Awards und Künstlerin mit Tiroler Wurzeln. Ihr Sound verbindet Rap, Indie, Spoken Word, Jazz und Soul, oft dreisprachig und im Tiroler Dialekt. Inhaltlich verhandelt sie in ihren Texten Fragen von Identität, Patriarchat und Alltagsrassismus – direkt, vielschichtig und mit starker persönlicher Handschrift.

Oskar Haag gilt seit seinen ersten Konzerten als eines der auffälligsten Talente der heimischen Musikszene. 2023 gewann er als jüngster Preisträger in der Geschichte der Amadeus Austrian Music Awards den FM4-Award. Seine ersten drei Singles erreichten Platz eins der FM4-Charts; es folgten Airplay in Deutschland, Großbritannien und den USA, ausverkaufte Solo-Shows und Support-Auftritte für Tocotronic, Birdy und AVEC.

Mira Taylor ist eine Sängerin und Musikerin Teil des Showcase, die für melancholische, beinahe atmosphärische Indie-Pop-Klänge bekannt ist. Ihr Song „Dizzy“ rückte sie 2024 erstmals stärker in den Fokus von Presse und Öffentlichkeit. Seither wächst ihre treue Fanbase, die sich Miracles nennen, stetig.

KARL steht für modernen Austropop, der Wiener Schmäh, Indie-Gitarren und lakonische Alltagsbeobachtungen zusammenführt. Geboren in Mosambik und aufgewachsen in Wien-Margareten, schreibt er über durchzechte Nächte, gebrochene Versprechen und das Chaos zwischen zwei Menschen. Mit Wiener Färbung in der Stimme bringt KARL eine neue Generation Wiener Geschichten auf die Bühne.

Neben dem Austrian Heartbeats Showcase sind weitere österreichische Acts für das Reeperbahn Festival 2026 bestätigt, darunter Jo The Man The Music, Culk, Hidden Gemz, HVOB, Mudfight und Tamara Flores. Gemeinsam zeigen sie, wie vielfältig österreichische Musik derzeit international auftritt – und warum gezielte Exportformate für heimische Künstler:innen so wichtig sind.

AUSTRIAN  
HEARTBEATS



NENDA

Foto: suna.films



OSKAR HAAG

Foto: Christoph Liebentritt



MIRA TAYLOR

Foto: Tim Cavadini



KARL

Foto: Paulleit0



Foto: Chris Gütl / Austrian Music Export

# Bzzzz 2026 – Konferenz der österreichischen Musikwirtschaft

## Innovationen, Networking und Zukunftstrends

Die AKM war auch 2026 Teil der Bzzzz – Konferenz der österreichischen Musikwirtschaft im Wiener Filmquartier. AKM-Generaldirektor Gernot Graninger diskutierte im Panel „Standortpolitik und strukturelle Rahmenbedingungen“ gemeinsam mit Vertreter:innen aus Politik und Branche über die Zukunft des Musikstandorts Österreich, die Sichtbarkeit heimischer Musik und notwendige strukturelle Maßnahmen für eine nachhaltige Musikwirtschaft.

Am 18. Mai 2026 versammelte die Bzzzz bereits zum vierten Mal zentrale Akteur:innen der Branche im Filmquartier Wien. Künstler:innen, Labels, Verlage, Veranstalter:innen sowie Vertreter:innen von Branchenorganisationen, Medien, Politik und Verwaltung nutzten die Konferenz als Plattform für Austausch, Vernetzung und praxisnahen Diskurs.

### Zentrale Fragestellung: Handlungsfähigkeit in einem plattformgetriebenen Markt

Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die kleinteilig strukturierte österreichische Musikwirtschaft unter den Bedingungen globaler Plattformökonomien nachhaltig, unabhängig und wirtschaftlich bestehen kann. Diskutiert wurden unter anderem Abhängigkeiten von internationalen Plattformen, Sichtbarkeitslogiken im Streaming und in sozialen Medien sowie die Auswirkungen globaler Markt- und Krisendynamiken auf die lokale Wertschöpfung.

### Auftakt: Keynote und Panel zu Strukturen und Standortpolitik

Nach der Vorstellung der Bzzzz durch die Veranstalter:innen eröffnete Paulina Parvanov mit ihrer Keynote „Lost in Translation“ den inhaltlichen Auftakt der Konferenz. Dabei betonte sie insbesondere die Bedeutung eines strukturierten Dialogs zwischen Branche, Politik und Institutionen.

Im anschließenden Panel zu Standortpolitik und strukturellen Rahmenbedingungen diskutierten Gernot Graninger (AKM), Stefan Hahn (BMWKMS), Stephanie Meisl (Creative Industries Rat im BWET), Paulina Parvanov

(AME) und Hannes Tschürtz (FAMA) unter der Moderation von Vanessa Spanbauer zentrale Fragen zur Zukunft des Musikstandorts Österreich. Thematisiert wurden die Musikstrategie des Bundes, deren praktische Umsetzung sowie strukturelle Herausforderungen und Finanzierungsfragen innerhalb der Branche.

Auch die Rahmenbedingungen des Musikmarkts wurden intensiv beleuchtet. Besonders hervorgehoben wurde die Diskrepanz zwischen der starken Nutzung österreichischer Musik und ihrer vergleichsweise geringen Sichtbarkeit. In diesem Zusammenhang wurde auch ein möglicher zweckgebundener Beitrag von Streamingdiensten zur Stärkung der heimischen Musikförderung diskutiert.

### Wissensaustausch, Dialog und neue Perspektiven

Das Programm bot zahlreiche praxisorientierte Präsentationen, vertiefende Inputs und dialogisch angelegte Roundtables zu den Themenbereichen „Österreich Bild“, „Struktur“ und „Backstage“. Im Mittelpunkt standen konkrete Kompetenzen, digitale Tools und neue Arbeitsweisen entlang der Wertschöpfungskette der Musikwirtschaft. Die Teilnehmer:innen diskutierten aktuelle Herausforderungen wie Sichtbarkeit, Monetarisierung und Internationalisierung und entwickelten gemeinsam neue Perspektiven sowie praxisnahe Lösungsansätze. Zum Abschluss wurden die wichtigsten Erkenntnisse aus den Roundtables zusammengeführt. Den inhaltlichen Schlusspunkt setzte ein Spotlight-Gespräch mit Anna Buchegger und Hubert von Goisern, das persönliche Einblicke in künstlerisches Arbeiten und die Entwicklung der Branche bot.

Alle Fotos: Minitta Kandlbauer



## Fazit: Austausch, Beteiligung und konkrete Perspektiven

Die Bzzzz 2026 bestätigte einmal mehr ihren Anspruch als Arbeits- und Dialogplattform „aus der Branche für die Branche“. Im Mittelpunkt standen konkrete Fragestellungen, praxisnahe Lösungsansätze und der gemeinsame Wille, die Rahmenbedingungen für Musik in Österreich nachhaltig weiterzuentwickeln.

**Save the Date:**

Die Bzzzz 2027 findet am 24. Mai 2027 statt.

[wko.at/bzzzz](https://wko.at/bzzzz)



### Veröffentlichung gemäß § 24b Genossenschaftsgesetz

Auf Grundlage einer neuen gesetzlichen Regelung ist die AKM ab 1. Jänner 2026 verpflichtet, die Tantiemenauszahlungen an natürliche Personen der Finanzverwaltung zu melden.

Das Einkommensteuergesetz sieht bereits bisher für Unternehmen sowie Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts eine kalenderbezogene Mitteilungspflicht gemäß § 109a EStG für bestimmte personen- und leistungsbezogene Zahlungen vor. Ziel dieser Regelung ist eine vollständige und gleichmäßige steuerliche Erfassung von Einkünften.

Mit einer aktuellen Gesetzesänderung wurde diese Mitteilungspflicht nun auch auf Ansprüche aus Lizenzvergütungen erweitert. Damit sind künftig auch Tantiemenauszahlungen der AKM meldepflichtig.

Schon bisher waren Zahlungen für Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates meldepflichtig.

Die Meldung erfolgt jeweils bis Ende Februar des Folgejahres an das zuständige Finanzamt.

■

### Ordentliche Mitglieder

Wir begrüßen folgende Mitglieder herzlich im Kreis der Genossenschafter:innen:

#### Kurie Autorinnen und Autoren

Norbert Fruhstorfer  
Laura Heily  
Harald V. Steiner

#### Kurie Komponistinnen und Komponisten

Christian Bakanic  
Bernhard Chooty Eder  
Markus Nentwich  
Günther Pacher  
Christian Pfeifenberger  
Tobias Ratka  
Andreas Aschaber  
Engelbert Aschaber  
Christa Fartek  
Siegfried Mayer  
Markus Perner  
Paul Plut

### Wir bedauern das Ableben von

Anne Elizabeth Semper, im 67. Lebensjahr  
Marko Govorcin\*, im 66. Lebensjahr  
Karl Obersamer, im 67. Lebensjahr  
AlbertSteinhauser, im 85. Lebensjahr  
Siegfried Schaber, im 87. Lebensjahr  
Matthias Halwax, im 95. Lebensjahr  
Norbert Brandtner, im 45. Lebensjahr  
Herbert Zagler, im 86. Lebensjahr  
Manfred Poelzl, im 77. Lebensjahr  
Peter Janeba, im 85. Lebensjahr  
Siegfried Strutz, im 64. Lebensjahr  
Reinhard Wallner, im 66. Lebensjahr

*\*) Ordentliches Mitglied*

# ton:

Das Mitglieder-Magazin der **akm**

02/26

## Impressum

### Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:

AKM eingetragene Gen.m.b.H.

### Vorstand:

Präsident:

Peter Vieweger

Vizepräsident:

Johann Ecker

Vizepräsident:

Paul Hertel

Vizepräsidentin:

Edith Michaela Krupka-Dornaus

Clemens Brugger, Peter Janda,

Gerlinde Knaus, Thomas Partl,

Victor Poslusny, Lothar Scherpe,

Wolfgang Stanicek, Emanuel Treu

### Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Richard Dünser

stv. Vorsitzende:

Astrid Koblanck

Kurt Brunthaler, Peter Hrcirik,

Werner Marinell, Maria Teuchmann

### Generaldirektor:

Gernot Graninger

### Redaktion:

Stefanie Geier &

Veronika Fandl-Arnold

Baumannstraße 10, 1030 Wien

Postfach 259, 1031 Wien

+43 50717-19000

[direktion@akm.at](mailto:direktion@akm.at)

[www.akm.at](http://www.akm.at)

### Grafik-Design:

Christian Modlik

### Illustrationen:

Ricarda Moser

 [rica.damo](https://www.instagram.com/rica.damo)

Hersteller: Jork Printmanagement

Verlagsort: Wien

Herstellungsort: Wien

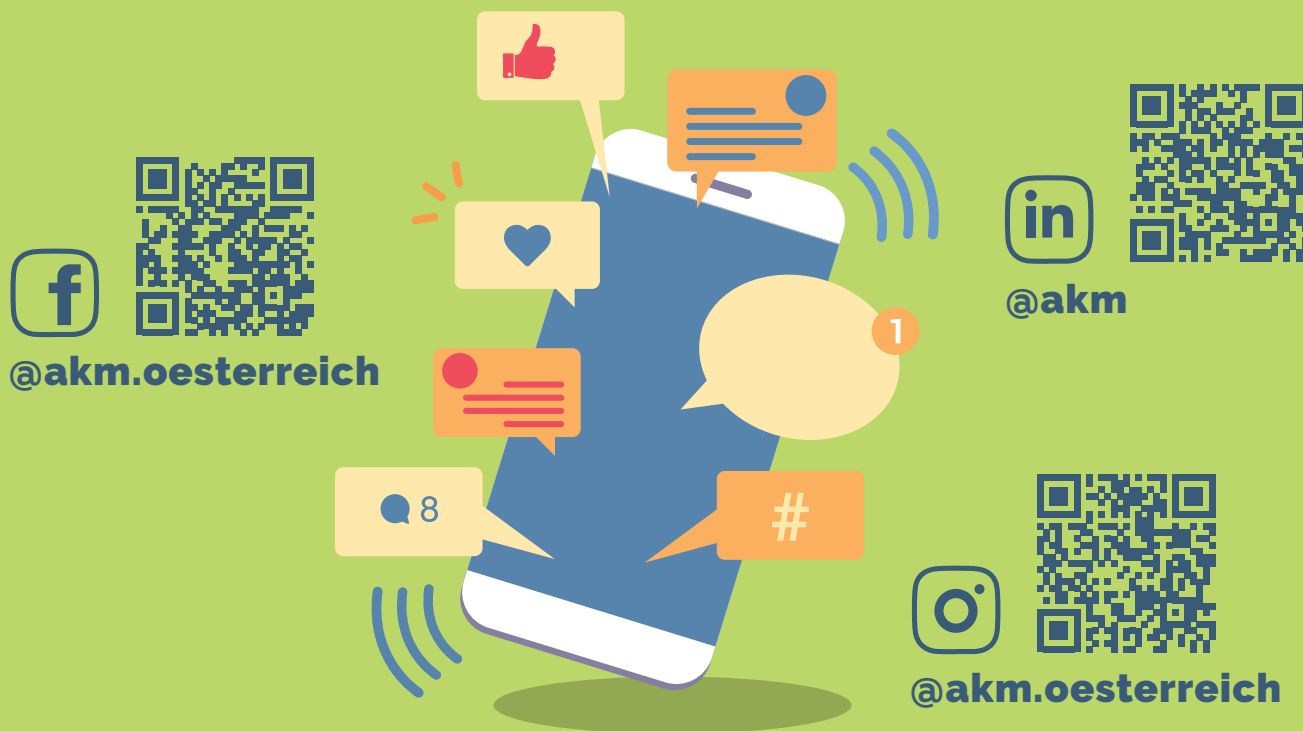
Redaktionsschluss für die  
nächste Ausgabe von „ton“:

**23. Oktober 2026**

Baumannstraße 10, 1030 Wien

akm

# **Dranbleiben und nichts verpassen – folgt uns auf Social Media!**



## AKM. Weil Musik etwas wert ist.